Pressespiegel

PK HPV-Impfung am 17. Juli 2015

Rhein-Neckar-Zeitung, 18.07.2015

Gemeinsam gegen Krebs

Die Metropolregion Rhein-Neckar startet im Herbst in Kooperation mit Nobelpreisträger Harald zur Hausen ein Modellprojekt zur Impfung gegen Gebärmutterhalskrebs. Zunächst sind daran sechs Grundschulen beteiligt.

> Metropolregion S. 11

„Das ist ein Lebensrettungs-Programm"

Metropolregion startet mit Harald zur Hausen Modellprojekt zur Impfung gegen Gebärmutterhalskrebs

Von Harald Berlinghof

Bensheim. Schon vor Jahren hatte man in der Metropolregion Rhein-Neckar eine erfolgreiche Aktion zur Darmkrebs-Vorsorge-Untersuchung gestartet. „1000 Leben retten" heißt das nach wie vor brandaktuelle Projekt. Jetzt hat man sich von Seiten der Metropolregion und dem Gesundheitsnetz Rhein-Neckar-Dreieck den Gebärmutterhalskrebs vorgenommen. Mit einem Modellprojekt zur Impfung gegen diese Krebsform will man an sechs Grundschulen in Bensheim und Lampertheim im November mit freiwilligen Impfungen bei Mädchen zwischen neun und 14 Jahren beginnen.

Die Impfrate in Hessen soll, obwohl die Kosten von den Krankenkassen übernommen werden, gerade einmal bei mageren 21 Prozent liegen. Und in Baden-Württemberg soll es nicht viel besser sein, wie man bei den Organisatoren betont. Durch eine Verdopplung der Impfrate könnte man alleine in der Rhein-Neckar-Region innerhalb von zehn Jahren 200 Leben retten, 600 Krebsneuerkrankungen verhindern und mehr als 10000 Operationen vermeiden, heißt es.

Kein geringerer als Medizinnobelpreisträger Harald zur Hausen, der den Preis für die Erforschung und Entwicklung des Impfstoffes gegen die krebsauslösenden Humanen Papillomviren erhalten hatte, plädiert dafür, auch Jungen gegen die Viren zu impfen. „Erstens sind Jungen die Hauptüberträger der Viren. Und außerdem können die Viren auch bei Jungs Krebs im Rachenbereich oder im Afterbereich auslösen. Wir haben mit der Impfung die Chance, dieses Virus auszurotten", betont er, um gleichzeitig die Impfmüdigkeit der Deutschen allgemein anzuprangern. Ein Großteil aller Infektionen mit HPV lasse sich mit der Impfung verhindern. Allerdings muss die Schutzimpfung erfolgen, bevor eine Infektion erfolgt ist. Trägt eine Person die Viren schon in sich, was mit zunehmendem Lebensalter wahrscheinlicher wird, ist die Schutzimpfung unwirksam, weil die Viren-DNS in der menschlichen Körperzelle nicht mehr angreifbar ist.

Nobelpreisträger zur Hausen kam selbst zur Vorstellung des Modellprojekts. Neben ihm Sabrina Scherbarth, eine von Gebärmutterhalskrebs Betroffene. Foto: MR

Die erste Impfung soll an den Schulen im November verabreicht werden, die zweite Impfdosis folgt dann sechs Monate später im Mai 2016. „Das ist ein Lebensrettungs-Programm. Mit der Aktion wollen wir das Eis brechen", so Matthias Wilkes, Landrat des Kreis Bergstraße. Denn die niedrige Impfraten in Deutschland sind nur zum Teil auf geschürte Impfskepsis zurück zu führen. „Auch ein Mangel an Information spielt eine wichtige Rolle", so Christoph Bornhöft, einer der Ärzte, die die Impfungen in den Schulen verabreichen werden.

„Wir haben es hier mit einer der sichersten Impfungen zu tun, die wir kennen. Nur bei einer von 100 000 Impfungen kommt es zu ernsten allergischen Reaktionen, die unangenehm und unerfreulich sind, aber durchaus behandelbar", sagt der Heidelberger Nobelpreisträger Harald zur Hausen selbst. Zuvor hatte Sabrina Scherbarth als Betroffene von den physischen und psychischen Leiden, die mit einer solchen Erkrankung verbunden sind, berichtet. „Meine Tochter lasse ich impfen", sagt sie bestimmt.

Rhein-Neckar-Zeitung (online), 18.07.2015

Modellprojekt zur Impfung gegen Gebärmutterhalskrebs in der Region

Metropolregion startet mit Harald zur Hausen Modellprojekt zur Impfung gegen Gebärmutterhalskrebs

18.07.2015, 06:00 Uhr

Nobelpreisträger zur Hausen kam selbst zur Vorstellung des Modellprojekts. Neben ihm Sabrina Scherbarth, eine von Gebärmutterhalskrebs Betroffene. Foto: MR

Von Harald Berlinghof

Bensheim. Schon vor Jahren hatte man in der Metropolregion Rhein-Neckar eine erfolgreiche Aktion zur Darmkrebs-Vorsorge-Untersuchung gestartet. "1000 Leben retten" heißt das nach wie vor brandaktuelle Projekt. Jetzt hat man sich von Seiten der Metropolregion und dem Gesundheitsnetz Rhein-Neckar-Dreieck den Gebärmutterhalskrebs vorgenommen. Mit einem Modellprojekt zur Impfung gegen diese Krebsform will man an sechs Grundschulen in Bensheim und Lampertheim im November mit freiwilligen Impfungen bei Mädchen zwischen neun und 14 Jahren beginnen.

Die Impfrate in Hessen soll, obwohl die Kosten von den Krankenkassen übernommen werden, gerade einmal bei mageren 21 Prozent liegen. Und in Baden-Württemberg soll es nicht viel besser sein, wie man bei den Organisatoren betont. Durch eine Verdopplung der Impfrate könnte man alleine in der Rhein-Neckar-Region innerhalb von zehn Jahren 200 Leben retten, 600 Krebsneuerkrankungen verhindern und mehr als 10000 Operationen vermeiden, heißt es.

Kein geringerer als Medizinnobelpreisträger Harald zur Hausen, der den Preis für die Erforschung und Entwicklung des Impfstoffes gegen die krebsauslösenden Humanen Papillomviren erhalten hatte, plädiert dafür, auch Jungen gegen die Viren zu impfen. "Erstens sind Jungen die Hauptüberträger der Viren. Und außerdem können die Viren auch bei Jungs Krebs im Rachenbereich oder im Afterbereich auslösen. Wir haben mit der Impfung die

Mannheimer Morgen, 20.07.2015

Gesundheit: Kampf gegen Gebärmutterhalskrebs

Impfprojekt startet in Südhessen

RHEIN-NECKAR. Mit dem kommenden Schuljahr 2015/16 startet die Initiative Prävention der Metropolregion Rhein-Neckar im Kreis Bergstraße (Südhessen) ein Modellprojekt zur vorbeugenden Bekämpfung von Gebärmutterhalskrebs. An dem Projekt nehmen sechs Grundschulen teil, je drei davon in Bensheim und Lampertheim. Eltern sollen zu Beginn des Schuljahres über den Ablauf und die Hintergründe der Behandlung informiert werden, die Verabreichung der ersten Impfdosis ist für November geplant.

Bei dem Impfstoff handelt es sich um eine Entwicklung des Deutschen Krebsforschungszentrums (DKFZ) in Heidelberg. Der Stoff zielt auf das Humane Papillomvirus (HPV), das als Hauptauslöser von Gebärmutterhalskrebs gilt. Obwohl der Stoff seit vielen Jahren vorliegt, seine Wirksamkeit in Studien nachgewiesen wurde und die Krankenkassen die Impfkosten übernehmen, wird in Deutschland bis heute nur etwa jedes dritte Mädchen damit behandelt. In Hessen ist es sogar nur jedes fünfte.

Mit dem Modellprojekt möchten Metropolregion und DKFZ einen Anstoß zu flächendeckenden Impfungen geben. Jährlich erkranken 5000 Frauen an der Krebsart, 1600 sterben daran. *rilo*

Stand: 22.07.2015

morgenweb/ Bergsträßer Anzeiger, 18.07.2015

http://www.morgenweb.de/region/bergstrasser-anzeiger/region-bergstrasse/impfung-gegen-eine-tuckische-krankheit-1.2341974

MEDIZIN: Bergsträßer Pilotprojekt im Kampf gegen den Gebärmutterhalskrebs

Impfung gegen eine tückische Krankheit

Von Gerlinde Scharf

Sie gaben gestern in der Schillerschule in Auerbach den Startschuss für ein Pilotprojekt im Kreis Bergstraße zur Impfung gegen Gebärmutterhalskrebs (von links): Katrin Tönshoff (Dietmar-Hopp-Stiftung), Prof. Harald zur Hausen, Sabrina Scherbarth (Betroffene) und Landrat Matthias Wilkes.

© Funck

BERGSTRASSE. Vor Jahren noch Utopie, heute Realität: eine Impfung gegen Krebs, eine der tückischsten Krankheiten unserer Zeit. Dank jahrelanger Forschungen des Heidelberger Medizin-Nobelpreisträgers, Prof. Dr. Harald zur Hausen, hat die Pharmaindustrie einen Impfstoff gegen Gebärmutterhalskrebs entwickelt. Es handelt sich um eine Krebsart, an der in Deutschland jährlich etwa 5000 Frauen erkranken, fast 1600 sterben daran. An die 100 000 Frauen müssen bundesweit jährlich operiert werden, um Krebsvorstufen zu entfernen. Das Fatale an der Krankheit: Sie bricht erst 15 bis 30 Jahre nach der Infektion aus und bleibt somit lange unentdeckt.

ANZEIGE Arbeiten & Wohnen in der Metropolregion!
immomorgen.de
Hier finden Sie Ihr Traumobjekt - täglich neue Angebote!

Nun müsste man meinen, dass der Impfstoff gegen das Humane Papillomvirus (HPV), dem Hauptauslöser für Gebärmutterhalskrebs, zu einem bislang einmaligen Erfolgsschlager wurde und die Mädchen und jungen Frauen beim Arzt Schlage stehen. Dem ist aber nicht so. Lediglich 21 Prozent der angesprochenen Altersgruppen zwischen 9 und 14 Jahren - nur jedes fünfte Mädchen - lässt sich in Hessen gegen Gebärmutterhalskrebs impfen. Und das, obwohl sich laut Professor zur Hausen mit einem kleinen Piks bereits Vorstufen ausschalten lassen.

Im Kreis Bergstraße will man jetzt auf Initiative der der Metropolregion Rhein-Neckar und mit Unterstützung der Hessischen Ministerien für Soziales und Kultur sowie der Förderung durch das Bundesministerium für Gesundheit, der Deutschen Krebshilfe, der Dietmar-Hopp-Stiftung und der Stiftung Deutsche Krebsgesellschaft das Geschwür an der Wurzel packen: An drei Grundschulen in Bensheim und drei in Lampertheim startet im Schuljahr

Impfung für die Viertklässlerinnen ist freiwillig.

PROFESSOR DR. DR. HARALD ZUR HAUSEN

Wenn ein Nobelpreisträger, der in der Öffentlichkeit nur selten in Erscheinung tritt und als äußerst zurückhaltend gilt, auf einer Pressekonferenz bereitwillig Rede und Antwort steht und seine ganze Persönlichkeit in die Waagschale wirft, so muss der Anlass schon ein Besonderer sein. Gestern war ein solcher Anlass - und zahlreiche Medienvertreter waren seinetwegen gekommen: Professor Dr. med. Dr. h. c. mult. Harald zur Hausen, Medizin-Nobelpreisträger 2008.
Der Wissenschaftler am Deutschen Krebsforschungszentrum in Heidelberg nahm an der Auftaktveranstaltung des bundesweit einzigartigen Bergsträßer Modellprojekts der Metropolregion Rhein-Neckar zur Impfung gegen Gebärmutterhalskrebs an der Schillerschule in Auerbach teil. Sein Anfahrtsweg war kurz, auch wenn er sich tags zuvor noch im Ausland aufgehalten hatte: zur Hausen lebt seit vielen Jahren in Wald-Michelbach im Odenwald.

IMPFSTOFF ENTWICKELT

[mehr...]

Als "Lebensrettungsprogramm" bezeichnete Landrat Matthias Wilkes die HPV-Impfaktion bei der Auftaktveranstaltung des Vorreitermodells an der Schillerschule in Auerbach. Und er machte unmissverständlich klar, dass es Ziel sein müsse, das Projekt innerhalb kürzester Zeit und mit "Volldampf" flächendeckend auf die Metropolregion auszudehnen.

Je eher desto früher - auf jeden Fall vor dem ersten Sexualkontakt - sollte die Impfung erfolgen, stellte Nobelpreisträger zur Hausen klar, denn Fakt ist: Die Impfung schützt vor der Infektion, aber nicht bereits Infizierte. Hundertprozentig verbindliche Statistiken erwartet der Wissenschaftler erst in circa zehn Jahren, also zehn Jahre nach der Ersteinführung des Wirkstoffs. Davon überzeugt, dass er ein "fast hundertprozentiger Schutz" ist, an Gebärmutterhalskrebs zu erkranken, ist er schon heute.

Auch deshalb zeigt er für Kritiker des Impfprogramms keinerlei Verständnis und nennt deren Argumente "nicht nachvollziehbar. Es ist doch eine extrem wichtige Impfung." Ginge es nach dem Krebsforscher, müssten beide Geschlechter geimpft werden, nur so bestünde eine Chance, den Krebs auszurotten. Der Grund: Die männlichen Jugendlichen und jungen Erwachsenen sind aufgrund ihrer Sexualkontakte Hauptüberträger der Infektionen. Das Dilemma: Die Krankenkassen weigern sich mehrheitlich, die Kosten zu übernehmen. Die Krankenkassen des Saarlands bilden eine Ausnahme und übernehmen als Einzige im Bundesgebiet die Impfkosten für Jungen und Mädchen.

"Jeder Monat, den wir abwarten, bedeutet ein erhöhtes Risiko", folgerte zur Hausen. Deshalb sei es wichtig, die Schulimpfungen "schnell und zügig durchzuführen". Die vollste Unterstützung sagten ihm Dr. Catharina Maulbecker-Armstrong vom Hessischen Ministerium für Soziales und Integration und Dr. Claus Köster, Präsident des Gesundheitsnetzes Rhein-Neckar, zu.

Sehr berührend und aufrüttelnd war die Schilderung von Sabrina Scherbarth, die 2003 im Alter von 34 Jahren an Gebärmutterhalskrebs erkrankte und trotz operativem Eingriff während der Schwangerschaft stets um das Leben ihrer Tochter bangen musste. 2012 wurde das Virus wieder aktiv, trotz Chemotherapie und Bestrahlungen lebt Sabrina Scherbarth bis heute mit einem großen Restrisiko und Folgeschäden: "Die Angst wird immer bleiben, deshalb lass ich meine Tochter impfen," sagte die Botschafterin des Projekts.

Samstag, 18.07.2015

Stand: 22.07.2015

Ärzteblatt (Online), 20.07.2015

http://www.aerzteblatt.de/nachrichten/63531/Modellprojekt-HPV-Impfung-an-sechs-hessischen-Grundschulen

POLITIK

Modellprojekt: HPV-Impfung an sechs hessischen Grundschulen

Montag, 20. Juli 2015

dpa

Bensheim – Am Zervixkarzinom erkranken allein in Deutschland jährlich etwa 5.000 Frauen; fast 1.600 sterben daran. Zudem müssen bundesweit mehr als 90.000 Frauen pro Jahr operiert werden, um Krebsvorstufen zu entfernen. Vielen Frauen könnte dieses Schicksal künftig erspart bleiben, wenn sie frühzeitig gegen Humane Papillomviren (HPV), dem Hauptauslöser für Gebärmutterhalskrebs, geimpft werden.

Trotz klarer Studienlage und Kostenübernahme durch die gesetzlichen Krankenkassen ist die HPV-Impfrate in Deutschland jedoch immer noch gering. Nur jedes dritte Mädchen wird geimpft, in Hessen sogar nur jedes fünfte. „Es ist paradox. Wir blicken nun auf einen Forschungszeitraum von über 15 Jahren und Erfahrungswerte aus einer langjährigen, weltweiten Anwendung zurück, die die Sicherheit und Wirksamkeit der HPV-Impfstoffe bestätigen. Dennoch wird die Schutzimpfung bislang nur von wenigen Mädchen und jungen Frauen in Anspruch genommen", resümiert Harald zur Hausen, Medizin-Nobelpreisträger und Wissenschaftler am Deutschen Krebsforschungszentrum (DKFZ), auf dessen Forschungen die Impfstoffentwicklung beruhen.

Verdopplung der Impfrate als Ziel

Ein neues Modellprojekt in der Metropolregion Rhein-Neckar, das mit dem nächsten Schuljahr 2015/16 im südhessischen Kreis Bergstraße anläuft, soll das ändern und zu einer Verdopplung der Impfrate führen, indem die Aufklärung bereits in der Grundschule ansetzt. Grundlage des Projekts, das zunächst bei Grundschülerinnen der 4. Klasse an je drei Grundschulen in Bensheim und Lampertheim startet, bildet die Empfehlung der Ständigen Impfkommission am Robert-Koch-Institut. Diese rät zu einer Impfung (Zwei-Dosen-Impfschema) für alle Mädchen im Alter zwischen neun und 14 Jahren. „Je früher die Impfung erfolgt, desto besser ist der Schutz, da das Immunsystem in jungen Jahren besonders gut auf die HPV-Antikörper anspricht", erläutert Claus Köster, Präsident des Gesundheitsnetzes Rhein-Neckar.

Umfassende Information der Eltern

Bei Elternabenden zu Schuljahresbeginn werden Fachärzte ausführlich über die Impfung informieren und Fragen zur Wirksamkeit und möglichen Risiken beantworten. Zusätzlich bietet das Gesundheitsamt Kreis Bergstraße eine telefonische Impfberatung an. Interessierte Eltern können ihre Töchter anschließend an einem Impftag in der Schule von einem der beteiligten Ärzte impfen lassen. Geplant sind zwei Termine: Die erste Impfdosis wird im November, die zweite sechs Monate später im Mai 2016 verabreicht. Ist das Kind an diesen Terminen nicht gesund und damit nicht impffähig, kann die Impfung in einer Arztpraxis nachgeholt werden. „Die Impftage sind ein Angebot", betont Köster. „Jeder kann und sollte frei entscheiden, ob er dieses Angebot in Anspruch nimmt."

aerzteblatt.de
- HPV: Impfschutz schon nach einer Dosis
- HPV: Erweiterter Impfstoff schützt vor neun Virustypen

Begleitung durch das Krebsforschungszentrum

Das DKFZ in Heidelberg (Prof. Dr. Hermann Brenner) ist wissenschaftlicher Partner des Modellprojekts. Die Erkenntnisse der Pilotphase sollen in einem Handlungsleitfaden münden, der unter anderem mit Unterstützung der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung auch anderen Städten und Regionen zur Verfügung gestellt soll. Beteiligt sind unter anderem die Initiative „Prävention in der Metropolregion Rhein-Neckar", das Hessische Ministerium für Soziales und Integration sowie Vertreter verschiedener Ärztegruppen. © KBr/aerzteblatt.de

Drucken Versenden Teilen Gefällt mir 588 g+1 0

8.977 News Politik « ‹ 1 2 3 4 5 6 7 › » Seite

Teilen Versenden Merken

Gefällt mir 588 g+1 0

Mehr zum Thema
- Impfen
- Virologie

Themen

A Ä B C D E F G H I K L M N O Ö P Q R S T U Ü V W Y Z

Suchen

Aktuelle Themen

Antibiotika Antidepressiva Arthrose Arzneimittelsicherheit Atherosklerose Autismus Bedarfsplanung Blutdruck Diabetes E-Health Ernährung Hausarztverträge Hepatitis Hirnforschung Impfen Infektionen Integrierte Versorgung Malaria Mammakarzinom Medizinsucht Nutzenbewertung Onkologie Prostatakarzinom Rheuma Statine Strahlentherapie Tiefe Hirnstimulation Tinnitus Virologie Weiterbildung

Top-News Politik
- CDU-Politiker Philipp Mißfelder an Lungenembolie gestorben
- Fitness-Apps: Voßhoff warnt vor Einsatz von durch Krankenkassen
- Arztsitzverkauf: Großes Interesse an Kooperationen
- Basalinsulin degludec: Vertriebsstopp für viele Patienten problematisch
- Warum die Zahl der psychischen Diagnosen zunimmt

Mein DÄ aerzteblatt.de

Login

E-Mail

Passwort

ANMELDEN

Passwort vergessen?

Registrieren

newsletter.aerzteblatt.de

Informieren Sie sich täglich (montags bis freitags) per E-Mail über das aktuelle Geschehen aus der Gesundheitspolitik und der Medizin. Bestellen Sie den kostenfreien Newsletter des Deutschen Ärzteblattes

Immer auf dem Laufenden sein, ohne Informationen hinterher zu rennen: Der tagesaktuelle Newsletter

Aktuelle Kommentare
- Die Grenzen restriktiver Maßnahmen | Staphylococcus nex | 21.07.15 00:18 | Ausland
- Äpfel und Birnen | Staphylococcus nex | 20.07.15 23:44 | Politik
- Welldrogenbericht: Synthetische Drogen weiter auf dem Vormarsch | po-kohn | 20.07.15 22:25 | Ausland
- Welldrogenbericht: Synthetische Drogen weiter auf dem Vormarsch | po-kohn | 20.07.15 21:59 | Ausland
- Neue Hepatitis-C-Mittel mit Zusatznutzen für neun von zehn Patienten | po-kohn | 20.07.15 20:48 | Politik

Archiv

Stand: 22.07.2015

RNF Live, 17.07.2015

http://www.rnf.de/mediathek/kategorie/ressort/video-medizin/video/aufklaerungs-kampagne-kreis-bergstrasse-will-in-einem-modellprojekt-impf-rate-gegen-gebaermutterhals-krebs-erhoehen/

Stand: 22.07.2015

SWR, 17.07.2015/ SWR 1, 19.07.2015

SWR

DKFZ Heidelberg

Nobelpreisträger schlägt Alarm

Harald zur Hausen ist besorgt: Viel zu wenig Mädchen werden seiner Meinung nach gegen Gebärmutterhalskrebs geimpft. Ein Modelprojekt soll jetzt Schule machen.

Besorgt: Nobelpreisträger Harald Zur Hausen (Archiv)

In der Metropolregion Rhein-Neckar sollen Schülerinnen von sechs Grundschulen in Bensheim und Lampertheim ab dem kommenden Schuljahr verstärkt über die Impfung gegen Gebärmutterhalskrebs (HPV) informiert und aufgeklärt werden. Das Modellprojekt ist nach Angaben der Projektverantwortlichen bundesweit einzigartig und wird wissenschaftlich begleitet.

DKFZ federführend dabei

Unter anderem vom Deutschen Krebsforschungszentrum. Dort arbeitet Nobelpreisträger Harald Zur Hausen. Er hat den entsprechenden Impfstoff entwickelt. Bei der Vorstellung des Projekts sagte er, die Impfraten von bundesweit durchschnittlich nur gut 30 Prozent seien zu niedrig. Jetzt werden also konkret die jeweiligen Viertklässlerinnen bzw. deren Eltern angesprochen. Per Elternabend und zusätzlich telefonischer Impfberatung. Die Impfungen selbst sollen dann im November und nächstes Jahr im Mai angeboten werden - auf freiwilliger Basis.

Impfungen können Leben retten

Mit einer Verdoppelung der HPV-Impfungen allein in der Metropolregion Rhein-Neckar z.B., schätzen die Projektverantwortlichen, könnten in den nächsten zehn Jahren 200 Leben gerettet und über 10.000 Operationen vermieden werden.

Stand: 17.7.2015, 15.02 Uhr

SWR;SWR, S. 1
19.07.2015
Gesundheitswesen, intern

Modellprojekt zu Gebärmutterhalskrebs-Vorsorge

Das hessische Sozialministerium, der Kreis Bergstraße und zahlreiche Mediziner wollen die Gebärmutterhalskrel ins Blickfeld rücken. Als Hauptursache für diese Krebsart gelten Experten zufolge die "humanen Papillomviren", (Mädchen aber impfen lassen können. Nach Angaben des Kreises ist die Zahl der Impfungen aber seit Jahren sehr zum Beispiel liege die Impf-Rate bei zuletzt nur 22 Prozent. Ab September startet im Kreis Bergstraße dazu ein V Modellprojekt. Einzelheiten zu diesem Projekt wollen die Beteiligten heute in Bensheim bekannt geben.

Stand: 22.07.2015

HR Info, 21.07.2105

http://www.hr-online.de/website/suche/home/mediaplayer.jsp?mkey=56128411&type=a&xtmc=HPV&xtcr=1

hessenschau.de hr1 hr2-kultur hr3 hr4 hr-iNFO YOU FM hr-fernsehen hr-Sinfonieorchester hr-Bigband Der hr

hr-online.de > Suche

ARD.de

Suche:
Hilfe zur Suche
A-Z
Sitemap

hr online.de audio

Ein Pieks gegen Gebärmutterhalskrebs - die HPV-Impfung

Humane Papillomviren - eine Infektion mit diesen Viren ist der größte Risikofaktor für Gebärmutterhalskrebs. Die Erreger werden vor allem beim Geschlechtsverkehr übertragen. Seit 9 Jahren gibt es eine Schutzimpfung gegen diese Krebs auslösenden HP-Viren. Allerdings lassen sich nur wenige impfen. Zu groß sind offenbar Zweifel und Misstrauen. Um die Impfquote in Hessen zu steigern, soll es nun ein Modellprojekt an Grundschulen in Südhessen geben. hr-info Fit & Gesund berichtet über die Impfkampagne. Mit Dr. Michael Pawlita, Virologe am Krebsforschungszentrum in Heidelberg, sprechen wir darüber, wie effektiv und sinnvoll die Impfung gegen die Krebs auslösenden Humanen Papillomviren ist. Außerdem fragen wir, wer sich immunisieren lassen sollte. Und wann der richtige Zeitpunkt ist

Quelle: © hr, 21.07.2015

© Hessischer Rundfunk 2015 | Archiv | Datenschutz | Impressum | Kontakt

hr-online enthält Links zu anderen Internetangeboten. Wir übernehmen keine Verantwortung für Inhalte fremder Webseiten.

Stand: 22.07.2015

Weitere Kommunikation

Dietmar Hopp Stiftung (Förderer), 17.07.2015

Aktuelles

Aktuelles Stiftung
Aktuelles Dietmar Hopp
Videos

Suchen...

Freitag, 17. Juli 2015

Kleiner Piks – große Wirkung

Freuen sich über das Modellprojekt zur Impfung gegen Gebärmutterhalskrebs im Kreis Bergstraße: Katrin Tönshoff (Leiterin Dietmar Hopp Stiftung), Nobelpreisträger Professor Harald zur Hausen, Botschafterin Sabrina Scherbarth und Landrat Matthias Wilkes. Foto: Dietmar Funck

Modellprojekt zur Impfung gegen Gebärmutterhalskrebs startet an sechs Grundschulen im Kreis Bergstraße
Dietmar Hopp Stiftung fördert mit 80.000 Euro

Sie gelten als wichtige Meilensteine der Medizingeschichte und haben bis dato Millionen Menschen weltweit vor schweren oder gar tödlichen Krankheiten bewahrt: Impfungen. Einen wirkungsvollen Impfstoff gegen Krebs, eine der tückischsten Krankheiten unserer Zeit, zu haben, war lange Zeit eine Vision. Zur Jahrtausendwende wurde diese Realität. Auf Basis der Forschungen des Medizin-Nobelpreisträgers und DKFZ-Wissenschaftlers Prof. Dr. Harald zur Hausen konnte ein Impfstoff gegen Gebärmutterhalskrebs entwickelt werden. Hierbei handelt es sich um eine Krebsart, an der allein in Deutschland jährlich etwa 5.000 Frauen erkranken; fast 1.600 sterben daran. Zudem müssen bundesweit mehr als 90.000 Frauen pro Jahr operiert werden, um Krebsvorstufen zu entfernen.

Gebärmutterhalskrebs lässt sich wirkungsvoll bekämpfen

Vielen Frauen könnte dieses Schicksal künftig erspart bleiben, vorausgesetzt sie werden frühzeitig gegen Humane Papillomviren (HPV), dem Hauptauslöser für Gebärmutterhalskrebs, geimpft. Trotz überzeugender Studienlage und Kostenübernahme durch die gesetzlichen Krankenkassen ist die HPV-Impfrate in Deutschland

Gemeinsam engagiert in der
Metropolregion Rhein-Neckar

Datei-Download

PM (17.07.2015)
Format: PDF
Größe: 290kB

Stimmen zum Projekt
Format: PDF
Größe: 420kB

Stand: 22.07.2015